

08.03.2015

Interview mit Francois Niyitegeka aus Ruanda, FSJ, Schuljahr 2014-2015

Wie fühlst du dich in Deutschland?

Ich fühle mich hier sehr wohl. Es ist nicht wie in Afrika, wir haben keine Jahreszeiten wie hier in Deutschland. Auch sehe ich sehr viel Technologie, z.B. Verkehrsampeln, Züge, Lichter in Shops, Autos, ... Es ist sehr einfach innerhalb Europa zu Reisen, z. B. war ich schon in Frankreich, Holland, Belgien. Im Vergleich dazu ist es in Ruanda sehr mühsam nach Uganda, Kenia, Kamerun zu reisen.

In meiner Gastfamilie erlebe ich, wie eine deutsche Familie lebt. Wir kochen gemeinsam, machen Ausflüge, wir gehen sogar mit dem Hund an der Leine spazieren. Ihre Freunde sind meine Freunde, ich bin ein Teil der Familie.

Ich bin 22 Jahre alt und absolviere ein Freiwilliges Soziales Jahr. Die Paul-Moor-Schule und das Diakonische Werk und Freunde in Landau haben mir dies ermöglicht. Ich wurde sehr offen von den Schülern und Kollegen aufgenommen. Nun bin ich schon sechs Monate hier und absolvierte auch einige Kurse des Diakonischen Werkes.

Zu Beginn meiner Zeit, war ich sehr aufgeregt, da ich nicht wusste, wie ich mich Verhalten muss und was von mir erwartet wird. Jetzt fühle ich mich sicherer, ich gehe offen auf die Schüler und Lehrer zu und weiß konkret was ich tun kann.

Was tust du konkret in der Schule?



Ich betreue überwiegend einen jungen Mann mit einer Schwerbehinderung. Ich helfe ihm seine Jacke an und auszuziehen, beim Essen und mache mit ihm spezielle basale Förderung. Auch bin ich in den Pausen bei ihm.

Mit einer anderen Gruppe spiele ich Basketball und bin dienstags bei der Praxisgruppe mit den Schülern und einer Lehrkraft zusammen und reinige die Bushaltstellen. Die Klasse hat einen Kooperationsvertrag mit der Firma „Flotte Feger“

abgeschlossen.

In meiner Freizeit helfe ich beim Verein Ruhango-Kigoma e.V. mit. Die Schüler der Paul-Moor-Schule waren auch bei einem Einsatz zur Pflege des Außengeländes des Ruhango-Marktes dabei. Dies erfüllt mich sehr, da ich direkt für mein Land arbeite.

Wie gut ist die Unterstützung durch die Schule und Träger bei deiner Tätigkeit?

Die Unterstützung ist sehr gut. Ich kann in einer Gastfamilie wohnen, durch das Diakonische Werk erhalte ich Geld für mein Leben hier, habe ein Maxx-Ticket erhalten, damit ich problemlos die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen und zur Arbeit fahren kann. Die Schule und der Förderverein ermöglichen das Arbeiten mit Schülern mit einer Schwerbehinderung und ein Mittagessen. Alle sind sehr freundlich und hilfsbereit.

Welche Perspektiven, Fähigkeiten und Fertigkeiten hast du im Laufe deiner Tätigkeiten für dich gewonnen. Welche sind für dich nützlich.

Da ich jeden Tag in der Schulklasse bin, habe ich erfahren, wie hier in Deutschland eine Klasse geführt wird und wie Lehrer und Schüler miteinander positiv umgehen.

Den Umgang mit Schülern mit einer „geistigen Behinderung“ traue ich mir nun mehr zu. Ich weiß wie ich mit den Schülern umgehen kann, ich sehe nun besser, was der Einzelne für Probleme hat und wie ich ihn unterstützen kann.

Ich habe viele Erfahrungen hier gemacht: Ich habe gelernt deutsches Essen zu zubereiten, z.B. Kartoffelsuppe, Nudelgerichte, Pizza. Sonntags helfe ich bei meiner Gastfamilie im „Café“ mit. In der Außenarbeitsgruppe der Schule lernte ich den Umgang mit Maschinen und Gartengeräten, die sehr nützlich sind und die ich vorher nicht gekannt habe.

Hast du über deine Zukunft schon nachgedacht?

Ja, ich möchte gerne mit Menschen die Hilfe benötigen zusammenarbeiten. So kann ich mir vorstellen, dass ich in diesem Bereich in Deutschland eine Ausbildung mache. Zunächst benötige ich ein Ausbildungsplatz und ein Visum damit ich mich weiterqualifizieren kann. Ob das möglich ist, weiß ich noch nicht. Ich habe nächste Woche ein Vorstellungsgespräch.

Viel Erfolg – danke für das Interview!

Internetpräsenz der Paul-Moor-Schule in Landau: <http://www.pms-landau.de/>